

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 203 (1924)

Artikel: Appezeller Heemetli
Autor: Ammann, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-374691>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Also beschloß der ganze Zug,
der Herzog sei gesoppt genug,
da seine Söldner ihren Lohn
gar wüchtig auf das Haupt bekön,
seine Säulein gemehget, sein Wein genossen,
seine Mattlin geküßt gar unverdrossen.

Es begann von neuem das Festgelage
schier üppiger noch, als am vorigen Tage.
Und also ging's weiter in Lustbarkeit:
Man küßte und schwelgte wie nicht gescheit
und gab sich den Bauern nah und fern
als recht gemeine gnädige Herrn.
Doch bald, da wurden die Hauptleut verlegen.
Das Land war ihr eigen: doch wie nun den Segen,
den tapfer erstrittenen, können behalten?
Erobern war leichter, beim Eid, als verwalten!
Die Mannen begannen beim ewigen Schöppeln
hochbeinig zu werden, einander zu föppeln,

und setzten sich schließlich gar in den Brind,
sie wollten nach Hause zu Weib und Kind!
Es hezten der Näf und der drieffige Luz:
„Derweil wir hier liegen, wer bietet denn Trutz
dem Herzog, den Schwaben, dem Abt zu St. Gallen,
so sie uns ins eigen Land wollen fallen?“
Da fragten die Hauptleut' im struppigen Haar:
Was die beiden sagten, es stimmte fürwahr!
Sie konnten sich selber es nimmer verhehlen:
Anstatt hier dem Herrgott die Zeit abzustehlen,
wär's besser, daheim nach dem Rechten zu schauen,
die Felder zu pflügen, den Roggen zu bauen.
Also ist, die erbeuteten Banner voran,
die Krätze gefüllet Mann für Mann,
der Hause bejubelt und hochgeehrt
einträchtig nach Hause zurückgekehrt.
So wollt' es das Schicksal vor Altem schon.
Und noch ist Worarlberg kein Schweizer Kanton.



Uppezeller Heemetli.

Wie höbsch send doch die Heemetli
of dene Böggel obe!
Sie juchzid fascht im Sonneschyn
wie Meetle, darsch es globe,
Ond rüesed: Chomm, wenn d'Näbes bischt
ond gügled os em Grüene.
Jedweders het syn äägne Hag
ond lueget guet zon Chüehne.

Von J. L. Umann (Phot. Hausmann Heiden)

Ho-hohoho! ond zäzä!
Chönd wädli, wädli, wädli!
So monter lauft de Leptig do,
frisch wie-n-e Wasserrädli!
Sends au am Loft ond guet am Kää:
do cham-me glich vervarme.
Giesch-dei de Himmel hell ond blau
tued Berg ond Tal omarme.